

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

23.3.1785 (Nr. 35)



Mit Hochfürstl. Markgräflich. Babilchem. gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 20 Febr.

Unsre große Monarchinn ist so gut wieder hergestellt, daß man auf feste Dauer Ihrer Gesundheit zählt. Zwischen hier und Wien wechseln Eilboten unglaublich geschwind. Unsre Kriegsmacht wird ansehnlich verstärkt und hier spricht man von gewissen Bewegungen, welche ein Theil unsrer Armee zu machen, im Begriff sieht. Unser Kabinet ist ungemein beschäftigt und allem Ansehen nach nähern sich unsrer Monarchinn große Entwürfe ihrer Ausführung. Kommanden Frühling soll ein Heer von 80 tausend Kriegern bey Veltava sich zusammenziehen, bey Kiow über den Boristhen setzen und daselbst, längs dem Niester, im May, ein Lager beziehen, der Osmannen Bewegungen zu beobachten. Andre 90 tausend Krieger sollen Polen besetzen, theils verhindern, daß dieses Reichs Ruhe durch andre Mächte nicht gestört werde, theils, wenn Oesterreichs Krieger Unterstützung brauchten, gemeine Sache mit ihnen machen zu können. Auswärts wird man zwar glauben, einer so großen Kriegsmacht Unterhalt erschlaße Rußlands Kräfte, allein man kennt unsrer Monarchinn jährliche unermessliche Einkünfte, der Krongüter und der Handlung nicht; nicht den schnellen Fortgang und gegenwärtigen Flor letzterer auf der Nordsee, durch den Haven von Archangel; auf dem Baltischen Meer, von Petersburg, Riga und Narva aus; auf dem schwarzen Meer, von Cherson, Kafa, Karabes, Belberg, Topetorkan, Thaman, Tanruk und Hof; auf der Kaspischen See, von Astrakan, Minkischlak, Kurlent, Siurstan, Astrabath und Farabath. Eines so blühenden Staatskörpers Nahrungsäfte, werden demnach durch einen solchen Auf-

wand gar nicht geschwächt, durch unsrer Monarchinn weise Vorsorge ihm vielmehr, auf allen Seiten Aufmunterung und Leben verschafft.

Von der Donau, vom 7. Merz.

Je näher der Frühling anrückt, desto bedeutlicher werden die Aussichten der allgemeinen Ruhe Europas. Die zwischen Joseph dem II. und Catharina der II. herrschende vertraute Freundschaft, scheint in Norden sowohl als in Osten große Veränderungen zu verkündigen. Beyde Kaiserhöfe werden zwey Armeen an den Grenzen der Turkey auftreten lassen und die Halsstarrigkeit, welche die Porte bey dem Grenzberichtigungsgeschäft gegen Oesterreich zeigt, weißt sagt derselben gewiß nichts gelinders, als den gänzlichen Verlust aller ihrer europäischen Provinzen, die ohnehin lang genug unter dem Despotendruck geküßt haben. Die Russen werden ihren Feldzug ohne Zweifel mit der Belagerung und Wegnahme der Festungen Choczim und Bender eröffnen und sich sodann an der Donau linkem Ufer festsetzen, mittler Zeit die Oesterreicher Belgrad schleifen und, an der Donau rechtem Ufer, sich mit den Russen vereinigen. Man hofft also, gegen künftigen Sept. werden die vereinigten 100000 Mann schon so weite Vorschritte gewonnen haben, daß sie mit Beihilf einer Russischen Flotte im schwarzen Meer in der Gegend von Constantinopel die Winterquartiere beziehen und, kommenden Frühjahrs die Belagerung dieser Hauptstadt des Osmanischen Reichs vornehmen können. Zu diesem Ende soll das, seit 1783 nach Ungarn in sehr großer Menge abgeschickte Geschütz mit allen dazu nöthigen Erfordernissen eingeschifft werden und beyden Armeen nachfol-

gen. Alles Getraid und Proviant, was nur in der Krimm und in Astrakans fruchtbaren Ebenen aufzutreiben ist, soll theils aus dem Haven von Cherson, theils durch das azossische Meer, das durch den Kanal, der die Wolga mit dem Tanaisfluß vereinigt, mit der kaspischen See Gemeinschaft hat, bis an der Donau Mündung gebracht werden. Gegen Ungarns Grenzen wird ein ansehnlicher Vorrath von Pulver verführet, weil derjenige, womit man vor ohngefähr 18 Monaten die dasigen Gewölber angefüllt, vieles von seiner Kraft dürfte verlohren haben. Die beyden Kayserhöfe schicken sich zu dieser großen Unternehmung mit desto lebhafterm Eifer an, weil man von guter Hand weiß, daß eine gewisse Europäische Macht die Türken reizt und alles anwendet, um ihre Janitscharen auf einen wohlgebildeten Kriegsfuß zu bringen.

Londen, vom 8 Merz.

Durch Einschränkung des allgemeinen Aufwands bey den Armeen und dem Seewesen der Ersparung bey der Miliz und den verschiedenen Staatsdepartements, soll das Ministerium dimal seine Zusucht, zu einem verderblichen Hülfsmittel, ein Anlehn zum dsißjährigen Dienst Zusucht zu nehmen, nicht genöthigt seyn, ja man sagt, der öffentliche Credit werde, ungeachtet der ungeheuern Schuldenlast von 2 hundert und zwanzig Millionen, aufrecht erhalten und, diese Schuld zu vermindern, auf Mittel gesonnen werden. Ostindische Nachrichten sind zweydeutig. Tipoo Saibs eingewurzelter Groll wider die Britten, locht noch immer in seinem Busen und sein Hang für die Franzosen, stimmt ihn immer wieder zum Krieg, um einige Gegenden an der Mallabarischen Küste wieder zu erobern. Was unsre öffentliche Blätter, von einer neuen Allianz zwischen den Höfen, Wien, Petersburg, Londen und Kopenhagen verbreitet, ist gänzlich ungegründet. Der amerikanische Congress, hat 4 Deputirte ernannt, welche mit Doctor Franklin und Herr Adams, als Commissarien in Großbritannien an einem Handlungsstrakt, zwischen beyden Nationen, arbeiten sollen. Einer dieser Deputirten ist schon wirklich hier, soll sich erst in den 3 Königreichen umsehen, bevor er dem Ministerio hier seinen Auftrag vorlegt.

Wien, vom 10 Merz.

Der näher rückende Frühling, scheint das dunkle Räthsel über Krieg und Frieden eröffnen zu wollen. Unsre Kriegsvölker dürften ehestens ihre Kantionierungsquartiere verlassen; was sie aber für eine Stellung nehmen werden, ist noch nicht bekannt. Indessen hat es das Ansehen, daß die zu Löwen, Brüssel, Arschott und in andern Plätzen der Oesterreichischen Niederlande liegende Truppen künftigen May aufbrechen und in der Gegend, Trouées aux cinq Etoiles genannt, ein

Lager beziehen werden, welches rechts an die Ornean oder Saunenier und links an Nille St. Vincent hofsen soll. Die Armeec, heißt es, wird in 2 Treffen gestellt werden und die Reuterey auf beyde Flügel zu stehen kommen; die Dragoner aber sollen das dritte Treffen ausmachen. D'Altons Brigade wird ihre Stelle im ersten Treffen links zwischen den Dörfern St. Paul und Tourines les Ourdens, worinn ein Corps Ulahnen rückt, erhalten. Eine Schwadron Buirmer Husaren ist nach Cart in der Grafschaft Walhem bestimmt. Die übrigen Schwadronen, nebst jenen von Esterhazy decken den rechten Flügel. Zur Bedeckung der beyden Troucen wird man alldenn verschiedene Brustwehre aufwerfen. In dieser vorthailhaften Stellung können die K. K. Truppen entweder gegen Mafrecht rücken, oder zu Mafeyck über die Maas setzen und zu gleicher Zeit Hulst, Breda, auch die Schanze Groedeceour beunruhigen. Auf diese Art würde die Aufmerksamkeit des schwachen Holländischen Kriegsheers ziemlich zertheilt und, ehe man es sich versähe, könnte der Republic ein empfindlicher Streich versetzt werden, welcher dieselbe zur Aufopferung der Scheide bewegen dürfte, um auf das folgende Frühjahr sich einem weit größern Verlust nicht auszusetzen. Die Geschicklichkeit unsrer Generale, welche durch einen aufgeklärten und von allen seinen Unterthanen fast angebeteten Monarchen noch mehr angefeuert wird, läßt uns einen schleunigen Erfolg hoffen, welcher einem Krieg, der bey längerer Dauer ganz Europa in Brand setzen dürfte, Ziel setzen könnte.

Wien, vom 11 Merz.

Unser K. K. Hof selbst hat mehrentheils den Fall des izt abgesetzten Fürsten von der Moldau, Mauro Cordato bewirkt. Der K. K. General-Consul Reizewich reclamirte sehr oft, bald Deserteurs, bald Auswanderer, jedoch immer fruchtlos. In dieser Fürst erlaubte sich sogar grobe Antworten. Der K. K. General-Consul, bedrohte ihn, seinem Hof von diesem Betragen Nachricht zu geben und drauf anzutragen, daß man dem K. K. Gesandten, bey der Osmannischen Pforte, Freyherrn von Herbert aufgeben möchte, auf seine Absetzung zu dringen, Mauro Cordato betrug sich hierauf nur noch weit feindsüdtiger und unbändiger. Dis nöthigte endlich den General-Consul, das ganze Betragen dieses Fürsten nach Wien zu berichten, von wo aus dem Freyherrn von Herbert die Befehle wurden, bey der Osmannischen Pforte auf Mauro Cordato's Absetzung zu dringen und sie zu bewirken. Die Osmannische Pforte, vorher schon selbst unzufrieden mit dem Betragen dieses Fürsten, erfüllte demnach des K. K. Hof's Verlangen, durch dessen Absetzung. Der von dem Königl. Preus-

ischen Hof zu Konstantinopel, wegen der Erlaubniß, daselbst ebenfalls einen Consul zu halten, gemachte Schritt, ist zwar neu; schon lange wohnte jedoch zu Jassi ein Königlich Preussischer Geschäftsträger, war nur dafür nicht öffentlich erkannt. Die Osmannische Pforte bewilligte dieses dem Königl. Preussischen Hof, zuverlässig aber hat sie beyden Kaiser-Höfen, zur Unzufriedenheit nur mehr Stoff gegeben. Nach Klaußenburger Briefen vom 26 Febr. hat ein Militair-Commando den Siebenbürgischen Baron Weisely arretirt. Man beschuldigt ihn, eines mit den Rebellen gehabten Einverständnisses; viele von den Rebellen, haben bereits gegen ihn ausgesagt. Vierzehn Kaufmannsbediente machten, um ihre Herren zu betrügen, seit einiger Zeit gemeinschaftliche Sache, hohlten heimlich aus dem Hauptwaarenlager, verbottener mit starker Auflage belegter, ausländischer Waaren, viele Waaren heraus, legten sie bey einem Schneider nieder, gaben sie dort wohlfeilen Preises und verschwelgten, das gegen 9000 fl. betragende Geld gemeinschaftlich; es wurde entdeckt und sie alle vor einigen Tagen in Verhaft genommen; ihr Unterhändler der Schneider, rettete sich durch die Flucht, viele andre Unterhändler in dieser Sache sind auch arretirt worden. Obgleich hier zum Krieg alle Zubereitungen verdoppelt werden, so erscheinen die Gesandten hoher Höfe, nicht nur noch immer in den Hofversammlungen und ertheilen beständig die stärksten Versicherungen von den friedfertigen Gesinnungen ihrer Monarchen. Immer zum Krieg gerüstet zu seyn, ist der erste Schritt zum Frieden. Wie wohl sich die bereits bemerkte Verstärkungen und kriegerische Zubereitungen der Osmannen, an unsern sowohl, als an Rußlands Grenzen, mit heutigen Briefen mehrmalen bekräftigen, so wollen wir doch unsern Politikern nicht rathen, unsers Monarchen mildere Gesinnungen, gegen die Republik Holland, diesem Umstand zuzuschreiben; durch das gute Einverständniß beyder Kaiserhöfe, wird die Besorgniß, welche die Osmannen erregen könnten, gewiß dreymal aufgewogen und, ehe die Unterhandlung mit erwähter Republik nur anfängt, steht vielleicht eine Russische Armee schon da, welche jede fremde Diversion von dieser Seite zu verhindern, hinlänglich seyn wird. Ob die Zurüstungen der Osmannischen Pforte, in des Versailles Hofes Politik, das Mittler-Amt, dadurch sich, und der Republik Holland den Frieden zu erleichtern, zu suchen sey, überlassen wir einsichtsvollern Politikern. Befagte Pforte hat auf Ansuchen des R. K. Gesandten zu Konstantinopel, Freyherrn von Herbert, bereits einen förmlichen Firman (Gelaitbrief) für die unter R. K. Flagge, in den türkischen Gewässern fahrende Schiffe, auf den Fall ertheilt, wenn es zwi-

schen des Kayser's Majestät und der Republik Holland zu keinem gütlichen Vergleich kommen sollte.

Wien, vom 14 Merz.

Herr von Nezer, der das bekannte schöne Gedicht auf den Tod der unvergeßlichen Kaiserin schrieb und bis ist Koncipist an der Kayserl. Bücher- Censur war, ist zum Custos der Kayserl. Bibliothek mit 2000 fl. Gehalt angestellt worden. Dem Cardinal Bathiany und allen Ungarischen Bischöffen, die bisher in dem Königl. Pocomtenentialrath und der Septemviral-Tafel Sitz nahmen, soll die Erklärung gemacht worden seyn: Se. Maj. der Kayser würden es gerne sehen, daß die Geistlichen sich blos mit dem Heil der Seele beschäftigten und sich in die politischen und Civilangelegenheiten der weltlichen Departements gar nicht mehr mischten.

Amsterdam, vom 14 Merz.

Mit des Kayser's Majestät, die Irrungen bengelegt zu sehen, darf sich unsre Republik wohl nicht schmeicheln, sie ist aber auch zum Krieg in guter Verfassung. In unsern überall mit Kanälen durchschnittenen Provinzen, ist ein Krieg mit grossen Armeen gleichsam unmöglich. Beynahe überall kann man mit kleiner Fronte nur anrücken, überall findet der Feind unvorgesehne Gefahren, ihm ganz fremden Boden, auf denen von der Republik Erhaltung abhängenden wichtigsten Posten können in den Waffen geübte Bürger und Bauern unüberwindlichen Widerstand leisten. Unser Vertheidigungsstand ist weit vortreflicher, als 1772. da Frankreichs Monarch bereits Meister von drey unsrer Provinzen war. Nach Briefen aus Ostindien über England, haben unsrer ostindischen Compagnie Truppen über jene des Fürsten von Now, einen vollständigen Sieg erfochten. Dieses Fürsten Armee ist größtentheils niedergehauen und er mit. Nähere Nachrichten hat man noch nicht.

Paris, vom 15 Merz.

Um unsrer theuersten Monarchinn Niederkunft, welcher wir künftige Woche bereits frolockend entgegen segnen, anzukündigen, sind die Kanonen auf unserm Rathhaus in Ordnung gebracht worden. Von Sr. Päpstlichen Heiligkeit, werden die im jüngst abgehaltenen Consistorio in petto behaltne beyde Französische Prälaten, als Cardinale erst in dem nächstens wieder zu haltenden Consistorio, den Purpur erhalten. Des Herrn Herzogs May von Zweybrücken Hochfürstliche Durchlaucht, sind zum Marechal des Camps & Armées du Roi ernannt worden.

Brüssel, vom 16 Merz.

Friedens- und Kriegs-Boten wechseln täglich, widersprechen unaufhörlich einander. Die letztern Pariser Briefe vom 11 dieses, sprechen von der Noth-

wendigkeit, erst einen Angriff. Die Generalstaaten hätten kaiserlicher Seits zu erwarten, damit das gemeine Volk geblendet und zu glauben genöthigt werde, Ihre Hochmögende seyen von des Kaisers Majestät, nachgiebiger zu seyn und gewisse Aufopferungen zu machen, gezwungen worden. Freylich scheinen die Opfer, welche des Kaisers Majestät von der Republik fordern, derselben noch immer sehr hart, allein sie erträglicher zu machen, werden sie sich wohl umsonst bemühen.

Cleve, vom 16 Merz.

Die Gerüchte von Krieg und Frieden freigen und fallen noch immer, wie Wettergläser. Man glaubt fest, der Schelde Eröffnung allein, brächte Europens Ruhe nicht in Gährung. Nichts scheint sicher, die Holländischen Blätter, mögen auch Verwirrungen anzurichten, noch so viel Erdichtungen austreuen, als daß Frankreichs Krone, die von Oesterreichs Monarchen, vorgeschlagenen Bedingungen, nicht wichtig genug findet, um durch den Weg der Waffen sie abzulehnen; ihr Rath ist vielmehr, um nicht ganz Europa in Harnisch zu setzen, nachzugeben. Um den Schluß des jüngsten Friedens zu befördern, rieth man der Republik, Negapatnam abzutreten. Der Dämon des Ländertauschs, ist verscheyt, mit ihm eine Furcht, welche weit beängstigender, als jene wegen der Schelde hätte werden können.

Lüttich, vom 17 Merz.

Pariser Nachrichten, haben uns, Irwissen gleich, einige Posttage mit Frieden und Krieg herum geführt. Benutzen die Generalstaaten die ihnen noch übrige kurze Bedenkzeit nicht bald, so wird letzterer vermuthlich ausbrechen. Graf Maillebois ist noch nicht im Haag; sein Secretair aber angekommen und im Kaiserhof abgestiegen. Vieles ist dies keine gute Vorb. deutung. Das erste Holländer = Blut, ist gestern hier effossen. Ein Lieutenant von den Dragonern von Matha's Legion, begleitete, in Gesellschaft eines Unterofficiers 5 Rekruten; 4 dieser Rekruten, welche für der Republik Freyheit zu bluten, Anstand nahmen, entwaffneten und erschlugen den Lieutenant. Der Unterofficier und ein Rekrut, stellten sich zur Gegenwehr, wurden aber so geprügelt, daß man ihr Leben aufgiebt; die 4 ersten Rekruten raubten bey dem Abschied dem erschlagenen Lieutenant noch Börse, Uhr und alle Kostbarkeiten, welche sie bey ihm fanden. Der Herr Oberste von Matha ist über diese Sache sehr verzogen. Der kaiserl. Proviant Commissair hat über den Transport von 4 mal hundert tausend Centner Mehl, mit Fuhrleuten Accord getroffen, sie in 6 Wochen nach ihrer Bestimmung zu bringen.

Düsseldorf, vom 18 Merz.

Unsere Regimenter werden in ihren neuen, nach

Kaiserlichem Schnitt gefertigten welfen Uniformen, im künftigen May, ein Lustlager, bey Kreuznach, beziehen; von allen Pfälzischen Regimentern, sollen die Grenadier Kompagnien, demselben beywohnen.

Ver mischte Nachrichten.

Nach Berliner Briefen, vom 26ten Febr. erneuert sich daselbst das Gerücht: Prinz Heinrich von Preussen werde in kurzem wieder eine Reise vornehmen, wohin aber, ist noch nicht bekannt.

Zu Luxemburg, werden die Kanonen aus den Zeughäusern gebracht. Der Sage nach überläßt Frankreichs Krone des Kaisers Majestät eine beträchtliche Anzahl, dieser donnernden Werkzeuge. — Aus dem kaiserl. zu Heilbronn errichteten Kriegsvorrathshaus, sollen 46000 Säte Früchte nach Freyburg im Breisgau zum Verkauf und Privatgebrauch, gebracht werden; denen in dassiger Stadt garnisonirenden Officern des Regiments Migazzi, erlaubt seyn, ihre sich angeschaffte Pferde wieder zu verkaufen. Man will daraus auf die Wahrscheinlichkeit des Friedens immer festere Schlüsse bauen.

Auf den königlich = Großbritanniſchen Schiffwerften, wird die Anzahl der besoldeten Schiffszimmerleute, ansehnlich vermindert, obgleich die Kronen Frankreich und Spanien und die Republik Holland in ihren Seezeughäusern gegenwärtig außerordentlich beschäftigt sind.

Zur Erklärung des Namens: Oesterreichische Lombardey wollen wir anmerken, daß die Provinz Mantua in Italien, mit der von Mayland ganz und so vereinigt worden, daß beyde unter diesem Namen nur einen Staat ausmachen.

Im Breisgau ist der Schnee durch die Winde in den tiefen 50 Schuhe hoch angehäuft worden, das nemliche wird auch aus höhern und entferntern Gegenden, mit Furcht auf zukünftiges hohes Gewässer, eimberichtet.

Herr Carou von Beaumarchais, ist am 13ten dieses des Arecks wieder entlassen worden.

Die Summe der im Merz 1782. im Umlauf befindlichen Schlesiſchen Pfandbriefe, betrug 11 Millionen, 688,890. Reichsthaler.

Die Folgen des Despotismus scheinen in den Dänischen Staaten, schon zu weit um sich gegriffen zu haben, als daß sie sich retten könnten.

Er. Kurs. Durchl. zu Köln Beyhang zum Erzbischoff, welche von Er. Kurs. Durchl. zu Trier, vollzogen werden wird, ist auf den Sonntag vor Pfingsten bestimmt; der Prinzessin Kunigunde und der Erzherzoginn Gouvernantinn, der Oesterreichischen Niederlande Königl. Königl. Hoheiten, werden, wie man vernimmt, bey dieser feyerlichen Beyhang mit zugegen seyn.